

reisenden Ibn Haldūn († 1409) und den kastilischen Kanzler Pedro López de Ayala († 1407) heraus. Spanien erlebte im 13. Jh. eine *Vorrenaissance*, die auch in der Geschichtsschreibung zum Ausdruck kam. Alle genannten Autoren sind auch in ihrer Quellenkritik bemerkenswert. Ibn Haldūn erhebt sich bereits zu einer umspannenden geschichtsphilosophischen Schau. Die Spitzenleistungen, in denen Spanien damals das Ausland überragte und die doch nicht unmittelbar auf die übrige Historiographie einwirkten, wurden möglich durch die ungewöhnlich ausgedehnte Kenntnis der Quellen, in denen vor allem die islamische und die christliche Welt sich gegenseitig befruchteten. Dank verdient auch die Zugabe einer synchronistischen Geschichtstafel.

J. Vincke.

Im *Speculum* 21 (1946) 24–37 schildert L. Keeler, *The Historia regum Britanniae and four medieval chroniclers*, die Benutzung und (später) kritische Verwerfung der erdichteten Brittingeschichte des Galfried von Monmouth. Ausführlicher behandelt die Vf. den Gegenstand in ihrem Buche: *Geoffrey of Monmouth and the late latin chroniclers 1300–1500*, Berkeley 1946, Univ. of California Press V u. 150 S., welches noch nicht vorlag.

In den *Mélanges dédiés à la mémoire de Félix Grat* 2 (Paris 1949) 159–174 gibt F. L. Ganshof, *Notes critiques sur les Annales Bertiniani*, einen Überblick über ihre Überlieferung und die Ableitungen, die zur Herstellung des Textes in Frage kommen. Danach würde ein neuer Herausgeber versuchen müssen, durch Heranziehung der Abschrift in Paris BN. Colbert 46 f. 283–313 (vgl. NA. 31, 247 u. 21) und der Berliner Hs. der Ann. Mettenses (vgl. NA. 16, 607–609) über Waitz hinauszukommen.

Eine Vorarbeit zu einer Ausgabe der Hs. F der sog. angelsächsischen Chronik, die neben dem ags. auch einen bis jetzt noch nie gedruckten lateinischen Text enthält, ist der Aufsatz von F. P. Magoun jr., *The Domitian bilingual of the old English annals: the latin preface*, *Speculum* 20 (1945) 65–72.

In den *Anal. Boll.* 66 (1948) 91–117 veröffentlicht M. Coens, *Une fiction d'origine rhénane: S. Suibert évêque martyr de Bethléem*, eine aus der Kölner Gegend stammende völlig erfundene Suitbertvita, die mit dem hl. Suitbert von Kaiserswerth gar nichts zu tun hat, aber für die Hagiographie der Gegend im 12. Jh. und ihre Überlieferung in einem mehrfach verbreiteten Legendar von einigem Interesse ist.

In den *Anal. Boll.* 58 (1940) 48–78 veröffentlicht M. Coens aus einer früher Stablo gehörigen, aber ursprünglich aus St. Lorenz in Lüttich stammenden Hs. 'Un calendrier-obituaire de Saint-Laurent de Liège'. Das Nekrolog stammt aus dem 11. Jh. und enthält zahlreiche Todesdaten zur Lütticher Geschichte, die von Bethmann, Wattenbach und Köpke schon herangezogen wurden.

Einen historisch unergiebigsten Roman aus dem 12. Jh. veröffentlicht M. Coens, *La vie de Sainte Ode d'Amay*, *Anal. Boll.* 65 (1947) 196–244, nachdem er mit gewohnter Meisterschaft den historischen Grundlagen des Kultes der hl. Oda und dem allmählichen Wachsen der Legende nachgegangen ist.